

Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg e. V.  
Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg

## **Projekt 17 ½ „Backnanger Thesen“**



Informations- und Diskussionsveranstaltung  
des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg e. V.  
anlässlich der Verbandsversammlung am 22. + 23.10.2010  
in Backnang

# I N H A L T

Vorbemerkung	3
Die Jugendarbeit in der Feuerwehr muss der Anerkennung in der Gesellschaft gerecht werden – Feuerwehr als Spiegel der Gesellschaft	4
Der Jugendliche muss bereit sein, sich unter Anerkennung der Werte in die Feuerwehr zu integrieren; er ist ein Imageträger der Feuerwehr	5
Die Jugendfeuerwehr ist die menschliche Ressource der Feuerwehr – und ein Lebensabschnitt	6
Jugendfeuerwehr bedeutet mehr als nur Ausbildung	7
Wo (darf) der junge Erwachsene abgeholt werden?	8
Die Feuerwehrarbeit muss individuell gestaltet und ausgerichtet sein!	9
Besteht die Jugendfeuerwehr nur aus den Jugendlichen und Jugendgruppenleitern oder auch aus den Führungskräften der Feuerwehr?	10
Leiten und führen bedeutet mehr als nur zu beschäftigen	11
Ziel	12
Literaturverzeichnis	12
Raum für eigene Anmerkungen	13

## Vorbemerkung

Im September 2007 wurde im Rahmen einer Veranstaltung der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg im Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg e. V. das breite Spannungsfeld der Übertrittsphase von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung beleuchtet. Erörtert wurden die Bereiche „Probe oder Übungsloch, Ausbildungsverfahren, Behandlung Seiteneinsteiger gegenüber dem eigenen Nachwuchs, Einkleidungsphase sowie Anerkennung der Kenntnisse aus der Jugendfeuerwehr“. Die Auswirkungen der genannten Sachverhalte sind so vielschichtig wie der Gesamtkomplex des Übergangs von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung an sich.

Das Inkrafttreten der Novellierung des Feuerwehrgesetzes von Baden-Württemberg und die damit verbundene Möglichkeit, bereits mit 17 Jahren von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung überzutreten, verleiht der Behandlung des „Projekt 17 ½“ eine zusätzliche Aktualität.

Unter dem Arbeitstitel „Projekt 17 ½“ wurden auf der Ebene der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg im Zeitraum von 2007 bis 2009 Fakten zusammengetragen, mögliche Ursachen beleuchtet aber auch Lösungsansätze skizziert. Hierüber erfolgte eine fortlaufende Berichterstattung in den Verbandszeitschriften HYDRANT und BRANDHILFE. Der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg wurde über die Projektentwicklung laufend informiert.

Im Jahr 2010 setzte der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg e. V. unter der Leitung von Herrn Kreisbrandmeister Manfred Tremmel, Rastatt (Vorstandsmitglied im Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg e. V.) eine gemeinsame aus allen Ebenen des Feuerwehrwesens von Baden-Württemberg bestehende Arbeitsgruppe zur Gesamtbetrachtung des Themenkomplexes ein. Die Arbeitsgruppe besteht aus:

Manfred Tremmel, Kreisbrandmeister, Vorstandsmitglied LfV  
Thomas Häfele, Landesjugendleiter, Vorstandsmitglied LfV  
Holger Kamm, Abteilungskommandat der Feuerwehr Stuttgart-Untertürkheim,  
Dominic Gißler, Jugendfeuerwehrwart Friesenheim, Fachgebietsleiter Veranstaltungen Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg  
Moritz Tischer, Jugendbetreuer Jugendfeuerwehr Hornberg

In insgesamt vier Arbeitssitzungen wurde das vorliegende Thesenpapier erstellt. Die Thesen und die Schlussfolgerungen sollen zum Nachdenken, Überdenken aber auch zur breiten Diskussion anregen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zudem zukünftig in der Jugendfeuerwehrausbildung und der Führungsausbildung der Feuerwehr ihren Niederschlag finden. Das Thesenpapier erhebt keinen Anspruch auf abschließende Lösungsansätze, vielmehr handelt es sich hier um einen Themenbereich, der von einer großen Dynamik erfasst ist und somit einer entsprechenden Fortentwicklung bedarf. Alle Ebenen des Feuerwehrwesens von Baden-Württemberg sind aufgerufen an dieser Fortentwicklung mitzuwirken.

Backnang, den 22. Oktober 2010

Manfred Tremmel  
Leiter der Arbeitsgruppe  
„Projekt 17 ½“

Thomas Häfele  
Landesjugendleiter  
Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg

## Die Thesen und Anmerkungen

# Die Jugendarbeit in der Feuerwehr muss der Anerkennung in der Gesellschaft gerecht werden – Feuerwehr als Spiegel der Gesellschaft

### **Persönlichkeitsentwicklung**

Die Jugendfeuerwehr ist ein anerkannter Jugendverband der Jugendhilfe und Jugendwohlfahrt und somit ein Träger der außerschulischen Jugendbildung. Verschiedene Studien der Jugendverbandsforschung (u. a. Shell Jugendstudie) kommen einstimmig zu dem Ergebnis, dass der Mitgliedschaft in einem Jugendverband für den weiteren Kompetenzerwerb eines Jugendlichen große Bedeutung zukommt. Neben der klassischen Wissensvermittlung im Schulalltag erlernen die Jugendlichen bei einer aktiven Mitgliedschaft in einem verlässlichen Jugendverband ein breites Spektrum an Kernkompetenzen, die für die weitere Lebensbewältigung und das Berufsleben genutzt werden können (vgl. Bericht Kinder- und Jugendring Sachsen 2006). Jugendverbandsarbeit fördert somit den Bildungsprozeß von Kindern und Jugendlichen.

Eine Studie, die die Jugendfeuerwehr Hamburg untersuchte, kommt zu dem Befund, dass durch die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr bei den Kindern und Jugendlichen Verantwortungsübernahme, demokratisches Verständnis und Handeln sowie solidarisches Handeln gefördert werden (Jugendverbandsarbeit in der Großstadt. Perspektiven für Mitgliedschaft und Ehrenamt am Beispiel der Jugendfeuerwehr Hamburg, Richter/Jung/Riekmann 2007). Auch für das weitere Leben wirkt sich die Mitgliedschaft in einem Jugendverband positiv aus. So verfügen in ihrer Jugend engagierte Erwachsene über mehr Kompetenzen, sind stärker politisch interessiert, gesellschaftlich engagierter und beruflich meist erfolgreicher als die Vergleichsgruppe der Nicht-Engagierten (Expertise zur Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg, Rauschenbach/Düx u. a. 2010). Die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr trägt somit wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung eines Jugendlichen bei.

### **Zugang zu allen Bevölkerungsgruppen durch verlässliche Jugendarbeit**

Die Mitgliedschaft in der Feuerwehr bzw. auch in der Jugendfeuerwehr ist oftmals durch Traditionen und verwandtschaftliche Beziehungen geprägt. Durch ein verlässliches, kostengünstiges und verbunden mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit dargebotenes Profil besteht die große Chance, auch an Milieus heranzutreten und zum Eintritt in die Jugendfeuerwehr zu bewegen, die bisher unterrepräsentiert waren und nicht erreicht werden konnten. Dies ist vor allem auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung unerlässlich. Auch sollte das frühmöglichste Eintrittsalter der Kinder und Jugendlichen bei der strategischen Ausrichtung der künftigen Nachwuchsarbeit in der Feuerwehr kritisch betrachtet werden. Im Allgemeinen findet die Bindung zu einem Jugendverband oder Verein in der zweiten und dritten Klasse der Grundschule statt. Zwar erfolgt nach einer Studie des evangelischen Jugendwerks (Evangelische Jugendarbeit in Zahlen, Friß/Ilg, 2007) im Alter von 13 Jahren bei dem einen oder anderen Jugendlichen eine Umorientierung zu einem anderen Jugendverband. Diese Anzahl ist jedoch relativ niedrig und kann somit vernachlässigt werden. Auch die Auswirkungen der Ganztagesbetreuung an Schulen bzw. der Ganztageschule, der verkürzten Gymnasialzeit sind bei der Gewinnung des Nachwuchses zu beachten. Das inhaltliche Angebot der Jugendarbeit in der Feuerwehr ist sehr breit und vielfältig aufgestellt. Um neue Mitglieder zu gewinnen, sollten neben der Information über das Angebot und die Aktivitäten ein positives Bild der Jugendfeuerwehr aber auch der Feuerwehr vermittelt werden. Bei dieser Vermittlung sind zum einen die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, zum anderen sind die Eltern von dem Programm der Jugendarbeit in der Feuerwehr zu überzeugen.

## **Nachwuchsgewinnung**

Die Jugendfeuerwehr ist das verlässliche Instrument zur Nachwuchsgewinnung der Feuerwehren. In Baden-Württemberg haben 990 Gemeinden eine Jugendfeuerwehr in der (31.12.2009) 28841 Kinder und Jugendliche – davon 4496 Mädchen - Mitglied sind. Im Jahr 2009 sind insgesamt 2935 Jugendliche in die jeweilige Einsatzabteilung übergetreten. Die Übertrittsquote liegt seit Jahren konstant bei rund 78 %.

**Der Jugendliche muss bereit sein, sich unter Anerkennung der Werte in die Feuerwehr zu integrieren; er ist ein Imageträger der Feuerwehr**

## **Er trägt das Abbild der Feuerwehr nach außen**

Jedes Mitglied der Feuerwehr verkörpert durch sein Engagement, durch sein Auftreten ein Image nach außen. Die Feuerwehr wird zum einen nach ihrer Leistungsfähigkeit hin bewertet, zum anderen wird sie durch die Mitglieder der Feuerwehr und speziell durch die Führungskräfte wahrgenommen. Auch die Jugendfeuerwehr, die Jugendleitung, aber auch die Jugendlichen tragen zu dem Ansehen der Feuerwehr bei. Von einem Mitglied der Jugendfeuerwehr muss erwartet werden, dass dieses sich in das Gefüge der Feuerwehr einbringt und die Werte, die Normen und die Tradition akzeptiert. Dies umfasst das Tragen von Dienstkleidung, die Anerkennung von Autoritäten bis hin zur Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Durch das positive und korrekte Auftreten wird in die Gesellschaft ein positives Image vermittelt.

## **Imageträger – nicht nur bei Veranstaltungen der Feuerwehr**

Ein Mitglied der Feuerwehr wird in seiner Gemeinde auch ohne Dienstkleidung als Angehöriger der Feuerwehr wahrgenommen. Eine Trennung zwischen dem „Zivilleben“ und dem Wirken in der Feuerwehr findet von außen hin betrachtet nur sehr eingeschränkt statt. Daraus folgt, dass diese Person immer mit einem Bezug zur Feuerwehr – mit und ohne Uniform – wahrgenommen wird. Dies ist auch bei einem Jugendlichen so. Von dem Jugendlichen muss – angepasst an seinem jeweiligen Entwicklungsstadium – erwartet werden, sich auch außerhalb der Jugendfeuerwehrveranstaltungen sich mit den Werten der Feuerwehr zu identifizieren. Hierzu bedarf es einer kompetenten und verlässlichen Führung. Dem Jugendfeuerwehrwart bzw. den Betreuern kommt gerade für diesen Punkt eine hohe Bedeutung zu. Sie sind für die Jugendlichen Vorbilder. Ihre Botschaften werden von den Jugendlichen aufgenommen und transportiert. Die Jugendleiter und Betreuer haben einen großen Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen. Daher sollte die Personalauswahl für die Positionen in der Jugendfeuerwehr nach sehr strengen Gesichtspunkten erfolgen.

## **Sich anpassen – auch unterordnen**

Von den Mitgliedern in der Feuerwehr wird verlangt, dass sie sich anpassen und im Dienstbetrieb unterordnen und Autoritäten anerkennen. Dies wird auch von einem Jugendlichen erwartet. Insbesondere der Dienstbetrieb kann nur nach dieser Norm erfolgreich bewältigt werden. Auf der anderen Seite ist die Persönlichkeit, die Meinung, die Religion und die Weltanschauung eines jedes einzelnen Mitglieds in der Feuerwehr zu respektieren. Ein Mitglied in der Feuerwehr soll sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten positiv einbringen. Dass die Anerkennung von Autoritäten und Normen auf der einen Seite und der individuellen Persönlichkeit auf der anderen Seite keinen Widerspruch darstellen muss, zeigt die Tatsache, dass die Führung einer Freiwilligen Feuerwehr durch Wahl von der Mannschaft auf eine gewisse Zeitdauer erfolgt. Den Jugendlichen sind diese Normen zu vermitteln. Es soll den Jugendlichen beigebracht werden, einen offenen Dialog in der Feuerwehr zu führen, ihre Wünsche und Sehnsüchte zu artikulieren, sich zu engagieren

und Meinungen zu äußern aber auch zu respektieren. Die Jugendlichen haben aber auch die Regeln und Werte der Feuerwehr insbesondere im Dienstbetrieb anzuerkennen und mitzuwirken.

## **Die Jugendfeuerwehr ist die menschliche Ressource der Feuerwehr – und ein Lebensabschnitt**

### **Der Übergang beginnt mit dem Eintritt**

Mit der Aufnahme in die Jugendfeuerwehr tritt der Jugendliche der großen Feuerwehrfamilie bei. Schon mit dem Beginn der Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr ist der Übertrittszeitraum des Jugendlichen in die Einsatzabteilung vorgegeben. In der Zeit seiner Mitgliedschaft bei der Jugendfeuerwehr hat die Feuerwehr die Möglichkeit sich ein intensives Bild über den Jugendlichen, über seine Fähigkeiten und Talente und seinen Entwicklungsstand zu machen und ihn zu fördern aber auch zu fordern. Bei dieser Personalentwicklungsphase ist die Kommunikation zwischen Feuerwehrführung und Jugendleitung von besonderer Bedeutung. Die Jugendleitung hat die Führung über den jeweiligen Ausbildungsstand sowie den Entwicklungsstand zu berichten. Ab einem Alter von 15 Jahren sind die Fragen der weiteren Schul- bzw. Berufsausbildung, dem Engagement in der Jugendfeuerwehr und des sozialen Umfelds zu betrachten. In der Folge ist u. a. die Ausbildung auf die Zeitressourcen insbesondere mit Blick auf die Schul- bzw. Berufsausbildung abzustimmen. Auch der Zeitpunkt der Einkleidung und die Hospitation bei der Einsatzabteilung können frühzeitig bestimmt werden.

### **Von Beginn an Perspektiven aufzeigen**

Jeder Jugendliche in der Jugendfeuerwehr ist uns wichtig! Ziel der Jugendarbeit ist es, möglichst alle Jugendliche gut vorbereitet in die Einsatzabteilung überwechseln zu lassen. Die Jugendlichen sind während ihrer Zeit in der Jugendfeuerwehr an die Grundtätigkeiten der Feuerwehr heranzuführen. Ein weiterer Baustein der Jugendarbeit in der Feuerwehr ist die Persönlichkeitsentwicklung des Jugendlichen und die Vermittlung der so genannten Softskills. Dem Jugendlichen ist mit dem nötigen Respekt zu begegnen. Der Mensch sollte gerade in der Phase der Pubertät im Mittelpunkt der Nachwuchsarbeit in der Feuerwehr stehen. Dem Jugendlichen sollte in seiner Entwicklungsphase von der Feuerwehr vermittelt werden, dass er für die Organisation wichtig ist. Daher ist es unumgänglich, dass ihm unter Abwägung des Gesamtinteresses der Feuerwehr eine individuelle Entwicklungsperspektive aufgezeigt wird, die dieser auch erfüllen kann. Hierbei ist in der heutigen Zeit besonders auch auf die Schul- bzw. Berufsausbildung Rücksicht zu nehmen. Der Jugendliche ist frühzeitig in die jeweilige Planungsphase vor und während des Übertritts in die Einsatzabteilung aktiv einzubeziehen. Hierbei bedarf es ein frühzeitiger Austausch über die jeweiligen Entwicklungs- und Lebensplanung des Jugendlichen.

### **Verantwortungsvoller Umgang mit der Jugend**

Der Umgang mit den Jugendlichen in der Feuerwehr sollte von Respekt geprägt sein. Das nötige Maß von Nähe und Distanz ist einzuhalten. Die Mitarbeiter sind für die Jugendlichen Vorbilder. Dieser Rolle müssen sich alle Verantwortlichen in der Feuerwehr bewusst sein. Auch sollten der Jugendfeuerwehrwart und seine Mitarbeiter die Jugendlichen kennen und verstehen. Neben der fachlichen Feuerwehrkompetenz sollten die mit der Jugendfeuerwehr betrauten Mitarbeiter auch ein gutes Einfühlungsvermögen besitzen. Dem Dialog mit den Jugendlichen sollte ein hoher Stellenwert eingeräumt werden. Die Jugendfeuerwehr sollte ein Ort sein, an dem sich die Mitglieder wohl fühlen und kreativ sein dürfen. Die Jugendlichen sollten ihren Betreuern vertrauen können, ohne dass die Betreuer ihre Position ausnutzen. Über die Arbeit in der Jugendfeuerwehr sind sowohl die Gremien der Feuerwehr als auch die Führung regelmäßig zu unterrichten.

## **Jugendfeuerwehr bedeutet mehr als nur Ausbildung**

### **Vorausschauende Dienstplangestaltung – abgestimmtes Konzept „Ausbildung Jugendfeuerwehr/ Einsatzabteilung“ - keine Vorwegnahme von Ausbildungslehrgängen**

Der Ausbildungsdienst in der Jugendfeuerwehr muss alters- und leistungsgerecht erfolgen. Die Kinder sind weder zu unter- aber auch nicht zu überfordern. Die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der einzelnen Jugendlichen muss unbedingt beachtet werden. Dies ist gerade im Hinblick auf das Verhalten der Jugendlichen in der Gruppe notwendig. Gestellte Aufgaben sollte jedes Mitglied der Gruppe ohne Druck bewältigen können. Sport, Spiel und Spannung sollen in der Jugendfeuerwehr im Vordergrund stehen. Die Jugendfeuerwehr steht mit den anderen Jugendverbänden im Wettbewerb. Das Programm der Jugendfeuerwehr sollte daher attraktiv gestaltet werden, um somit die besten Köpfe für die Jugendfeuerwehr zu erreichen. Die Jugendlichen sollen bei der Jugendfeuerwehr an die Grundtätigkeiten der Feuerwehr spielerisch und altersgerecht herangeführt werden, die eigentliche tiefergehende feuerwehrtechnische Ausbildung beginnt mit dem Übertritt in die Einsatzabteilung bzw. bei den einschlägigen Lehrgängen.

### **Erwartungen an den Einsatzdienst nicht zu sehr vorwegnehmen, der Wissensvorsprung darf nicht zu groß sein – kein gefährliches Wissen vermitteln**

Die feuerwehrtechnische Ausbildung in der Jugendfeuerwehr soll als Vorbereitung und somit solide Basis für die spätere Ausbildung in der Einsatzabteilung dienen. Die Spannung auf den späteren Einsatzdienst, die bei den Jugendlichen natürlich selbstverständlich vorhanden ist, sollte nicht durch übertriebene Übungsszenarien und einer vorweggenommenen Grundausbildung zusätzlich angeheizt werden. Sollte der Wissensvorsprung durch die durchgeführten Übungen zu groß sein, kann dies zu einer Demotivation bei der Grundausbildung führen. Dieser Aspekt ist auch für die möglicherweise vorhandene Überschätzung der eigenen Leistungskraft der Jugendlichen wichtig. Junge Menschen überschätzen sich gerne und gehen über ihre Leistungsgrenzen hinaus. Vermitteltes Halbwissen kann sich somit für den späteren Dienst in der Einsatzabteilung als gefährlich herausstellen.

### **Die feuerwehrtechnische Ausbildung beginnt mit dem Übertritt – Truppmannausbildung Teil 2 als Integrationsausbildung**

Attraktivität durch Anforderung: Wir benötigen sportliche junge Menschen mit hoher Sozialkompetenz und Denkvermögen. Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr muss gerade diese Aspekte berücksichtigen und somit die Jugendlichen fördern und fordern. Die Ausbildungseinheiten sind kreativ zu gestalten, die Jugendleitung hat sich daher immer weiterzubilden. Von der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg werden zahlreiche Lehrgänge gerade zu diesem Themenschwerpunkt mehrmals jährlich angeboten. Standardübungen wie z. B. nach FwDV 3 haben selbstverständlich ihre hohe Berechtigung und sind wichtig, allerdings sollte dies nicht der einzige Ausbildungsinhalt darstellen. Diese Art der Übung stellt nach mehrmaliger Wiederholung keine Anforderung mehr dar.

## Wo (darf) der junge Erwachsene abgeholt werden?

### **Es geht nicht um die Integration einer Minderheit, sondern um uns!**

Eine nahtlose Integration der übergetretenen jungen Erwachsenen in die Einsatzabteilung sollte im eigenen Interesse der Feuerwehr liegen. Die Mitglieder der Einsatzabteilung werden größtenteils nur durch die Übertritte von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung gewonnen. Die Jugendfeuerwehr ist der Pfeiler der Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilung. Somit wird nicht eine Minderheit, sondern ein wesentlicher Teil der Mannschaft in die Einsatzabteilung integriert. Je schneller und problemloser die Integration gelingt, umso schlagkräftiger ist die Feuerwehr.

### **Kompetente Ansprechpartner**

Die jungen Erwachsenen haben sich in der Regel vor dem Übertritt ein umfangreiches Wissen aufgrund ihrer Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr angeeignet. Informationsbörsen wie z. B. das Internet aber auch die umfangreiche Fachliteratur dienen zur weiteren Vertiefung des Wissens. Dieses Wissen zu vermehren und für die Feuerwehr gewinnbringend einzusetzen, liegt im Interesse der Feuerwehr. Für die jungen Erwachsenen, deren Wissensdurst es zu stillen gilt, sind die Besten gerade mal gut genug. Daher sind den neu übergetretenen kompetente Ansprechpartner, die eine hohe soziale und emotionale Kompetenz vorweisen, zur Seite zu stellen. Eine zeitlich begrenzte Patenschaft kann für diesen Integrationsprozess hilfreich sein.

### **Vernetzung in der Feuerwehr**

Die Jugendlichen in der Jugendfeuerwehr wollen selbstverständlich am gesamten Leben der jeweiligen Feuerwehr teilnehmen. Für sie ist es wichtig, Abläufe, Aufgaben aber auch die Personen der Feuerwehr insbesondere der Einsatzabteilung zu kennen. Durch gemeinsame Aktionen von Jugendfeuerwehr, Einsatzabteilung aber auch von der Altersabteilung wie z. B. gemeinsame Übungen, Familiennachmittage, Wandertage usw. kann dieses Bedürfnis befriedigt werden. Die Feuerwehr sollte daher darauf hinarbeiten, dass die Jugendlichen bereits frühzeitig gut über die Einsatzabteilung informiert werden und so beizeiten die Möglichkeit besteht, persönliche Kontakte zu den Mitgliedern der Einsatzabteilung zu knüpfen. Die Jugendleitung sollte die jungen Erwachsenen vor einem Übertritt über die Abläufe und Gepflogenheiten informieren. Eine gute zwischenmenschliche Ebene sowie die inhaltliche Vorbereitung begünstigen einen Übertritt in die Einsatzabteilung (Jugendverbandsarbeit in der Großstadt, Richter/Jung/Riekmann, 2007). Transparente Abläufe und entsprechende Ausbildungsangebote fördern den jungen Erwachsenen. Der Feuerwehr sollte es gelingen, das vorhandene Potential der jungen Erwachsenen abzurufen und sie somit weiter zu qualifizieren. Dies stellt auch einen hohen Motivationsgrad dar. Den jungen Erwachsenen sind Perspektiven aufzuzeigen und Verantwortung in Maße ihrer Fähigkeiten zu übertragen. Anerkennung und Wertschätzung sind ein hoher Motivator. Hierzu gehört aber auch das Austesten eigener persönlicher Grenzen. Diese jungen Erwachsenen sollten sich wohl fühlen und somit sehr bald feste Bestandteile der jeweiligen Einsatzabteilung werden.



## **Die Feuerwehrarbeit muss individuell gestaltet und ausgerichtet sein!**

### **Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr als Fundament für die Weiterentwicklung in der Feuerwehr**

Im Vordergrund der Heranführung an den Feuerwehrdienst in der Jugendarbeit steht eine altersgerechte Ausbildung der Kinder und Jugendlichen. Unterforderung bringt Langeweile, Überforderung erzeugt Stress und stellt möglicherweise ein falsches Bild nach dem Denkmuster „Das schaff ich nicht!“ dar. Ziel muss es sein Kinder und Jugendliche insgesamt mit allen Facetten des Feuerwehrdienstes vertraut zu machen, aber altersgerecht und vorbereitend und vor allem orientiert am Leistungsvermögen der jeweiligen Altersgruppe – nicht den Supergau vermitteln. Die Zeit in der Jugendfeuerwehr soll dafür genutzt werden junge Menschen für das „Feuerwehrhandwerk“ zu begeistern – und das möglichst über viele Jahre hinweg. Weiter stehen die Persönlichkeitsentwicklung und die Begleitung mit verlässlichen Partnern verbunden mit der nötigen Distanz im Vordergrund. Ziel ist nicht ein Abschluss mit „17“, vielmehr geht es darum ein immerwährendes Lernen und Weiterentwickeln zu vermitteln. Herausforderungen gibt es im ganzen Feuerwehrleben, alles zu seiner Zeit.

### **Die besten Köpfe für die Ausbildung - Betreuung mit menschlicher Kompetenz**

Kinder und Jugendliche kommen mit leuchtenden Augen zur Feuerwehr und dies gilt es zu erhalten. Ausbildung und Betreuung bedeutet auch Verantwortung für Menschen, die „Hilfe am Nächsten“ erleben wollen.

Fachkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung um der jugendlichen Neugier zu begegnen. Menschliche und soziale Kompetenz sind unabdingbar, um mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Korrektes sowie vorbildliches Auftreten und Verhalten vermitteln Verantwortung und vor allem das „Wir-Gefühl“. Die Jugendleitung vertritt die gesamte Feuerwehr – die Jugendlichen erwarten einen klaren Führungsstil in den unterschiedlichsten Situationen.

Die Leitung der Feuerwehr muss sich bewusst sein, dass Jugendarbeit der wichtigste Schritt am Beginn der Feuerwehrlaufbahn ist. Wer „Ja“ zur Jugend sagt, der muss bereit sein, etwas – oder etwas mehr – für sie zu tun. Gerade für die wichtige Tätigkeit der Jugendarbeit sollten die „besten Köpfe“ der Feuerwehr eingesetzt werden. Diese Personen sind ständig zu unterstützen und fortzubilden.

### **Persönliche Leistungsfähigkeit und persönlicher Leistungswillen**

Kinder und Jugendliche wollen im Rahmen ihrer psychischen und physischen Möglichkeiten „Neues“ erfahren und lernen. Der Feuerwehrmann, die Feuerwehrfrau als guter Mensch gilt es zu vermitteln. Kraft und psychische Stärke sind sehr unterschiedlich vorhanden und sind auch so zu betrachten. Wichtig dabei ist es, keine übertriebene und möglicherweise später belastende sogenannte k. o. - Szenarien darzustellen und damit nur „Grenzen“ und „Schwächen“ aufzuzeigen. Viel wichtiger ist die Leistungsfähigkeit je nach Alter und Leistungsstand abzurufen und den Jugendlichen die Chance zu geben dies auch zu beweisen. Jeder wird an (s)einem Platz gebraucht. Die Entwicklung der Jugendlichen folgt der Entwicklung von Körper und Geist, diesen dynamischen Prozess gilt es zu steuern und nicht nur zu fordern. Hierauf haben die Verantwortlichen in der Jugendarbeit aber auch die Führungskräfte der Feuerwehr zu achten.

## **Besteht die Jugendfeuerwehr nur aus den Jugendlichen und Jugendgruppenleitern oder auch aus den Führungskräften der Feuerwehr?**

### **Netzwerk im Verhalten in der gesamten Feuerwehr**

Alle müssen sich bewusst sein, dass es altersbedingte Strukturen in der Feuerwehr gibt, aber keiner allein für sich funktionieren wird. Dies gilt es zu respektieren. Das Ziel ist der Weg. Um die Übergangsphasen optimal zu gestalten und nachhaltig zu organisieren, muss man immer wieder die Gesamtheit der Feuerwehr vermitteln. Nur so gelingt es die Abschnitte im Feuerwehrleben aufeinander abzustimmen und die Menschen darauf vorzubereiten und dafür zu gewinnen. Nicht nur Einsätze zählen und sind der Maßstab für den guten Feuerwehrmann / die Feuerwehrfrau. Ohne fundierte Ausbildung, ohne Kameradschaft, Verständnis, Vertrauen sowie den fairen und respektvollen Umgang miteinander funktioniert die Gesamtheit Feuerwehr nicht. Diese Tugenden müssen von jedem Angehörigen der Feuerwehr eingefordert werden.

### **Keine konkurrierende Pole: Jugendfeuerwehr/Einsatzabteilung/Alters- und Ehrenabteilung**

Alle brauchen einander, jeden an seinem Platz, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Der Leitung der Feuerwehr muss bewusst sein, dass die gemeinsame Fahrt in der Jugendfeuerwehr beginnt und kontinuierlich bis zum Erreichen der Zugehörigkeit zur Altersabteilung andauert. Jeder Abschnitt ist als Teil der Gesamtheit zu betrachten und aufeinander abzustimmen. Ziele der einzelnen Abschnitte sind als Vorbereitung für den Übergang zu gestalten. Die Erfüllung liegt in der Zufriedenheit während der gesamten Feuerwehrzugehörigkeit.

### **Integration der Jugendarbeit in das gesamtverantwortliche Handeln der Feuerwehr**

Jeder / jede in der Feuerwehr soll Ansprechpartner für jeden sein. Der Feuerwehrführung kommt bei einem Übertritt eine besondere Rolle zu. Nicht erst der Tag des „Handschlags“ zur Übernahme in die Einsatzabteilung macht aus einem Jugendlichen einen vollwertigen Feuerwehrangehörigen. Weit davor gilt es für alle Führungskräfte über den Nachwuchs Bescheid zu wissen. Die regelmäßige Teilnahme der Feuerwehrführung an Veranstaltungen der Jugendabteilung ist unabdingbar für Anerkennung und Wertschätzung. Berichterstattung zwischen den Verantwortlichen ersetzt nicht persönliches Kennenlernen.

### **Einbindung der Jugendfeuerwehr in die innere Führung der Feuerwehr**

Jugendfeuerwehrwart und Jugendgruppenleiter erwarten und brauchen umfassende Unterstützung und Einbindung in das gesamtverantwortliche Handeln. Einbindung bei Personal- und Lehrgangsplanungen, nicht nur die Jugendfeuerwehr betreffend, fördern das Miteinander. „Wir leiten und führen die Feuerwehr“. Die Mitarbeiter der Jugendfeuerwehr tragen wesentlich zur Fortentwicklung der Feuerwehr im Gesamten bei. Für diese wichtige Tätigkeit sollte die notwendige Anerkennung gewährt werden.

### **Vollwertiges Mitglied im Feuerwehr-/Abteilungsausschuss**

Es sollte selbstverständlich sein, dass der Jugendfeuerwehrwart und die Jugendgruppenleiter in den entsprechenden Organen vertreten sind – und dies mit Sitz und Stimme. Gemeinsam getragene Entscheidungen sind meistens gute Entscheidungen und vermindern unnötige Diskussionen.

## **Vermitteln von Kompetenz und Verantwortung bei der Führungsausbildung an der Landesfeuerwehrschule**

Diejenigen, die nicht speziell in die Jugendarbeit eingebunden sind und doch maßgeblich Verantwortung tragen, wissen nicht immer, was aus der Jugendfeuerwehr auf sie zukommt und was junge Menschen in der jeweiligen Generation beschäftigt. Die Jugendlichen von heute „ticken“ anders als die Jugendlichen vor 20 Jahren. Die Jugendlichen lernen und begreifen heute auf einer anderen Art und Weise. Daher ist es notwendig, dass man sich mit der Lebenswelt der Jugendlichen auseinandersetzt. Der Landesfeuerwehrverband hat sich dafür eingesetzt, dass Jugendarbeit an der Landesfeuerwehrschule den notwendigen Stellenwert bekommt. Wir sehen dringend die Notwendigkeit bei den Führungslehrgängen, beginnend mit dem Gruppenführer, Wissen für die Jugendarbeit zu vermitteln. Ein Jugendlicher wird nicht an einem Tag zum Aktiven.

## **Leiten und führen bedeutet mehr als nur zu beschäftigen**

### **Fachwissen allein genügt nicht**

Fachwissen ist notwendig, menschliche und soziale Kompetenz sind Voraussetzungen, um junge Menschen abzuholen, um zu führen und zu leiten. Die Jugendlichen sind zu fördern und zu fordern. Zeit und Inhalte von Aus- und Weiterbildung und die Art der Vermittlung sind das Maß für Qualität. Aufgaben und Ziele gemeinsam besprechen, vorher und hinterher, garantieren gute Lösungen und führen zum Erfolg. Jugendliche wollen in erster Linie „Erfolgslebnisse“, „Aha-Erlebnisse“ sind nicht immer motivierend.

### **Feuerwehr = Mensch + Technik**

Im Wesentlichen wird die Feuerwehr im Zusammenspiel von Mensch und Technik geprägt. Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr benötigt es eine leistungsfähige Mannschaft sowie eine ausreichende Technik. Diese zwei Faktoren müssen in einer Gleichung zueinander stehen. Eine Mannschaft ohne Technik kann die an die Feuerwehr gestellten Aufgaben genauso wenig erfüllen wie das Vorhalten der modernsten Technik ohne die erforderliche qualifizierte Mannschaft. Der ständigen Qualifizierung an der Technik aber auch der Teambildung der Mannschaft sollten bei der Ausbildung ein hoher Stellenwert eingeräumt werden. Menschen mit all ihren vielfältigen Fähigkeiten prägen die Feuerwehr, genauso motiviert modernste Technik die Menschen in der Feuerwehr. Auf das Zusammenspiel kommt es an.

### **Akzeptanz als Partner – jeder ist Erster unter Gleichen**

Nicht nur die Tätigkeit als Angriffstrupp beim kraftraubenden Atemschutzeinsatz oder als Rettungstrupp beim psychisch extrem belastenden Rettungseinsatz sind Maßstab für den Wert als Feuerwehrangehöriger. Stärken und Schwächen jedes Einzelnen sind bei der Beurteilung des Leistungsvermögens zu berücksichtigen. Aufgaben und Funktionen in der Feuerwehr sind vielseitig und geben den Menschen in der Feuerwehr die Möglichkeit entsprechend der Leistungsfähigkeit eingesetzt zu werden. Nicht jeder kann Führungsaufgaben übernehmen und nicht jeder muss Atemschutzgeräteträger sein. Unser Feuerwehrwesen ist durch die Vielfalt der Angehörigen mit ihren unterschiedlichen Talenten und Charakteren geprägt. Dies macht die Besonderheit der Feuerwehr aus.

## Ziel

### **Von der Jugendfeuerwehr bis zur Altersmannschaft**

Nachhaltiges Engagement in der Feuerwehr sichert die Leistungsfähigkeit unserer Feuerwehren. Allein die Tatsache, dass jemand vorübergehend einen Durchhänger hat oder aufgrund von privaten oder beruflichen Verpflichtungen nicht immer den dienstlichen Anforderungen nachkommen kann, darf nicht gleich mit einer Abwertung oder gar dem Ausschluss begegnet werden. Ein „Wiederkommen“ kann auch ein guter Weg sein! Wichtig ist die Kommunikation auf Augenhöhe. Ehrenamtliches Engagement ist immer eine biographische Phase im Leben eines Menschen, die mal stärker, mal schwächer ausgeprägt ist. Gerade bei den jungen Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Diese Kameraden sollten in dieser Lebensphase Unterstützung und keine Ausgrenzung erfahren.

### **Feuerwehrfamilie unter (neuen) Randbedingungen**

Familie beinhaltet Wertschätzung ein Leben lang. So soll es auch in der Feuerwehr sein. Ob Kind, Jugendlicher, Einsatzkraft oder Alterskamerad, jeder muss das Gefühl haben in der Feuerwehr mitwirken zu können. Hierfür sind Transparenz, ein regelmäßiger Austausch und Informationsweitergabe durch alle Gliederungen der Feuerwehr notwendig (DFV 2020 Strategien für eine sichere Zukunft). Wir können das schaffen – Einer für Alle, Alle für einen, ein Feuerwehrleben lang.

### **Die große Gemeinschaft für alle Lebensabschnitte**

Dabei zu sein ist für viele unserer Kameraden und Kameradinnen eine stolze Lebenserfahrung. Helfen, Geselligkeit, Wertschätzung und auch das füreinander Dasein prägen das Feuerwehrleben. Wie oft sucht man „Halt“ und „Rat“ auch in der Feuerwehr – und da zählt menschliche und soziale Kompetenz. Menschen mit Lebenserfahrung sind in unseren Feuerwehren, darauf können wir stolz sein.

### **Literaturverzeichnis**

Expertise zur Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg, Rauschenbach/Düx u. a. 2010

Shell Jugendstudien 2006, 2010, Hurrelmann/Albert u. a.

Jugendverbandsarbeit in der Großstadt. Perspektiven für Mitgliedschaft und Ehrenamt am Beispiel der Jugendfeuerwehr Hamburg, Richter/Jung/Riekman 2007

Evangelische Jugendarbeit in Zahlen, Frieß/Ilg, 2007

Ende der Jugendfeuerwehrzeit – was nun? Fröchtenicht 1993

Bericht Kinder- und Jugendring Sachsen 2006

DFV 2020 – Strategien für eine sichere Zukunft

**Raum für eigene Anmerkungen**